

# Entwicklungen in der Darstellung Buddhistischer Erzählstoffe in Sri Lanka

Autor(en): **Koch, Rolf Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen  
Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société  
Suisse-Asie**

Band (Jahr): **72 (2018)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-813500>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rolf Heinrich Koch

## Entwicklungen in der Darstellung Buddhistischer Erzählstoffe in Sri Lanka

<https://doi.org/10.1515/asia-2017-0086>

**Abstract:** With this article I would like to draw attention to Buddhist murals in the southwest of Sri Lanka where a spirited artistic scene has developed during the revival of Buddhism (18<sup>th</sup> century). The artists produced mainly murals which depict the Life of Gautama Buddha (Buddhacarita) and his previous lifes (Jātaka). The construction of these paintings changed dramatically at the end of the 19<sup>th</sup> century, when the traditional continuing and two-dimensional style was displaced by a central perspective and single framed mode of painting. As an example I introduce an episode from the Ummagga-Jātaka, which is illustrated with all details in four monasteries and thereby covering the various painting styles. To show how closely the artists followed the written sources I provide the corresponding Sinhalese text by contrast with the Pali wording. During that period the knowledge of Sinhala among the members of the Sinhalese elites was at a loss and urban artists had to consult English renderings of Buddhist sources for the proper illustration of particular narratives. Regarding our episode from the Ummagga-Jātaka an essential error has crept into Chalmers English translation which is finally reflected in all murals of the 20<sup>th</sup> century.

**Schlüsselwörter:** Sri Lanka, Buddhismus, Klostermalerei, Ummagga-Jātaka, Singhalesisch

Diese etwa 60 cm hohe Malerei (Abb. 1) befindet sich im Buddha-Tempel des Klosters von Ranvella (Galle), wo die in fünf Register unterteilte Außenwand des Wandelganges vollständig mit dem Ummagga-Jātaka<sup>1</sup> bemalt ist. Das Bild zeigt vier zeitlich aufeinanderfolgende Episoden:

---

<sup>1</sup> Einen Überblick über den Inhalt dieses umfangreichen Jātakas auf der Grundlage der von Fausboell in *Jāt* (Vol. 6: 329–478) herausgegebenen Pali-Fassung bietet Malalasekera (Vol. 2: 465–468). Der an einer vollständigen deutschen/englischen Übersetzung der Pali-Version interessierte Leser sei auf Dutoit (Vol. 6: 389–599) bzw. Cowell (Vol. 4: 156–246) verwiesen. Die englische Übersetzung einer im British Museum verwahrten singhalesischen Textedition aus dem

---

**Rolf Heinrich Koch**, Privatgelehrter, Kreuzstraße 23, 80331 München, Germany.

E-mail: [rolfheiner.koch@gmail.com](mailto:rolfheiner.koch@gmail.com)

<https://rolfheinrichkoch.wordpress.com/>



**Abb. 1:** Beischrift (von li nach re): *raju Sēnaka hā kathāva. 1, māṃsa-praśnaya. Mahauṣadha-panḍitayan genvīma pratikṣepa kirīma*. Ranvella-vihara (Kataluva), 19. Jh.

Im linken Bereich ist König Videha im Gespräch mit seinem Berater Senaka zu sehen (*raju Sēnaka hā kathāva*): Die Quellen verraten uns, dass der König, der einen fünften Berater sucht, von dem klugen Mahosadha Kenntnis erlangt hat und Senaka vorschlägt, diesen siebenjährigen Knaben als Berater an den Hof zu holen. Senaka rät davon ab, da er um seinen Einfluss beim König fürchtet. Deswegen schickt der König einen Vertrauten (Singhalesisch [si] *āmati, amātya/* Pali [pa] *amacca*), um Mahosadha zu beobachten.

Anschließend sind zwei Kinder abgebildet, die offenbar bemüht sind, einem Falken einen Fleischbrocken abzujagen. Daneben steht Mahosadha, dem dies augenscheinlich gelungen ist, denn er hält den Fleischbrocken in einer Hand. Im Unterschied zu seinen nach oben schauenden Spielkameraden trägt er eine Krone, ist größer dargestellt<sup>2</sup> und blickt zu Boden. Wie der unterhalb dieser Malerei vermerkten Beischrift zu entnehmen ist, handelt es sich hierbei um die Illustration der ersten von insgesamt 19 Fragen, die der schlaue Mahosadha der Reihe nach geschickt erledigt: Die sog. „Fleisch-Frage“ (*1. māṃsa-praśnaya*), die weiter unten ausführlich vorgestellt wird.

Jahre 1874 hat Yatawara (1898) vorgelegt. Hinweise auf weitere singhalesische Werke, wie etwa das altertümliche *Elu-umamdava*, finden sich bei Godakumbura (1955: 99, 173). Geiger (1986: 71) vertritt die Auffassung, dass die singhalesische Fassung der Jātaka-Sammlung (*Pansiya-panas-jātaka-pota*) auf die Übersetzung einer Pali-Quelle im 14. Jh. zurückgeht.

<sup>2</sup> Vermutlich, um die Bedeutung des Knaben Mahosadha hervorzuheben, der im singhalesischen Text u. a. mit dem Epitheton *ornans mahabōsatanan-vahansē* „großer Bodhisatva“ verknüpft wird (s. u. Textzeile 7 *PPJA*). Eine solche bedeutungsperspektivische Darstellungsweise ist in den älteren traditionellen Wandmalereien (18./19. Jh.) unbekannt.

Es folgt die Darstellung eines Mannes, der sich dem König Videha zuneigt. Hier handelt es sich um den Boten des königlichen Vertrauten, der den König über diese Geschehnisse informiert.

Im abschließenden rechten Bildbereich ist König Videha im Gespräch mit zwei männlichen Personen zu sehen. Es handelt sich um den Berater Senaka, der wieder davon abrät, den klugen Mahosadha an den Hof zu holen (*Mahauśadha-paṇḍitayan genvīma pratikṣepa kirīma*) und vermutlich um einen Boten, der vom König die an den Vertrauten gerichtete Nachricht vernimmt, Mahosadha weiterhin an Ort und Stelle auf seine Eignung als Berater zu prüfen.

## Die „Fleisch-Frage“

Das zum Stichwort *maṃsa* „Fleisch“ überlieferte Beispiel wird sowohl in der singhalesischen (*PPJA*) als auch in der in Pali (*Jāt*) verfassten Jātaka-Sammlung überliefert. Der im folgenden vorgestellte Textwortlaut beider Fassungen macht deutlich, dass beide Quellen die Erzählung zwar ohne wesentliche Unterschiede wiedergeben, die singhalesische Version aber wortreicher gestaltet ist. Vorangestellt ist beiden Quellen die in Pali formulierte Strophe 1 mit 19 Stichwörtern, die in den Texten an jeweils einem Beispiel ausgeführt werden.

*PPJA* (Vol. 2: 1553.25-1554.16):

*Jāt* (Vol. VI:334.19-335.8):

1. *Maṃsaṃ goṇo gaṇṭhi suttaṃ putto goḷa-rathena cadaṇḍo sīsaṃ  
ahī c’eva kukkuṭo maṇi vijāyanaṃmodanaṃ vālukā cāpi talāk’uyyānaṃ<sup>3</sup>  
gadrabho maṇīti.<sup>4</sup>*

<p><i>ehi paḷamu-veni māṃśa praśnaya kesē-da? yan -ek davasak bodhisatvayan-vahansē keḷi-maṇḍalaṭa vaḍanā vēlehi ek ukussek aṃgāniyē mas-koḷombuvakin mas-vādāllak gasā-geṇa ākāśayaṭa pāna nāṃgēya (1).</i></p> <p><i>dahasak kumāravaru ē dāka „mas-vādālla elamha“ yi ukussā luhu-bāñda-geṇa divannāha. ukussā-t āt māt balā piyāmbannēya (2).</i></p>	<p><i>Ta. „maṃsaṃ“ tieka-divasaṃ Bodhisatte kiḷa-maṇḍalaṃ gacchante eko seno sūnā-phalakato maṃsa-pesiṃ gahetvā ākāsaṃ pakkhandi.</i></p> <p><i>taṃ disvā dārakā „maṃsa-pesiṃ chaḍḍāpessāmā“ ti senaṃ anubandhiṃsu, seno ito c’ito ca dhāvati.</i></p>
---	--

<sup>3</sup> °aṃ atha gadr° *PPJA*.

<sup>4</sup> °maṇī. *PPJA*.

kumāravaru uḍa balamin ukussā

pasupassehi divannāhu kāṭa gal'ādiyehi  
pākila piḍā-vannāha (3).

ikbīti Mahoṣadha paṇḍitayan-vahansē „mē  
mas-vādālla eḷapiyam-dā?“ yi  
kumāravarun vicāḷa-sēk. „eḷevva-mānava  
svāmīni“ yi kīha (4).

„esē vī nam balava“ yi Paṇḍitayan-vahansē  
uḍa nobalā-ma pavanaṭa baṇḍu vēgayen  
diva ukussāgē chāyāva māḍa-geṇa atla  
gasā mahat-vū nāda kaḷa-sēka (5).

ē mahatā nan-vahansēgē ānubhāvayen ē  
nādaya ukussāgē len ānī piṭin nāgennā sē  
vūyēya. ē ukusu bhaya-patva mas-vādālla  
helī ya (6).

mahabōsatanan-vahansē ohu ē mas-vādālla  
helannā-vū chāyāva dāka „bima vāṭiya  
nodemā“ yi kiyā alvā-gat sēka (7).

ē āścaryyaya dāka bohōdena olvara san  
dunnāha. at-poḷasan dunnāha. mahānāda  
kaḷaha (8).

ē amātyayā e-pavan dāna rajjuruvanṭa  
Mahoṣadha paṇḍitayō mē upāyen ukkussā  
gasā-gat mas-vādāllak elūha. devayan-  
vahansa! mē arumaya dannā-sēk vayi  
kāḍa-pat yāvī ya (9).

rajjuruvō e-pavan asā „Senaka-paṇḍitayeni!  
kimek-da Mahoṣadha paṇḍitayan  
gennamō-dā“ yi vicāḷaha (10).

Senaka paṇḍitayō „un mē nuvaraṭa ā tān  
paṭan api hiru-duṭu kadō-pāṇiyansē  
niṣprabha vamha rajjuruvō apa āti bavan  
nodannāha esē heyin un meyaṭa geṇa enu  
nuduna mānavā“ yi sitā (11).

tamā guṇa-maku bāvin „devayan-vahansa!  
me-pamaṇakin-ma paṇḍita nam novet-ma  
ya, mē itāma alpa deyakā“ yi kīha (12).

rajjuruvō madhyastha-va „ehi-ma hiṇḍa  
vimasannēya“ yi nāvata hasun yāvūha (13).

te uddham oloketvā tassa pacchato  
pacchato gacchantā pāsāṇ'ādīsu  
upakkhalitvā kilamanti.

atha tesam p. āha: „chaḍḍāpemi  
nan?“ ti, „chaḍḍāpehi sāmi“ iti.

„tena hi passathā“ ti so uddham  
anoloketvā-va vāta-vegena dhāvitvā  
senassa chāyaṃ akkamitvā pāṇim  
paharivā mahāravaṃ ravi.  
tassa tejena so saddo sanassa  
kucchiyaṃ vinivijjhivā nicchārīto viya  
ahosi. so bhūto maṃsaṃ chaḍḍesi.

M. maṃsassa chaḍḍita-bhāvaṃ  
ñatvā chāyaṃ olokeno bhūmiyaṃ  
patituṃ adatvā ākāse yeva  
sampaṭicchi.

taṃ acchariyaṃ disvā mahājano  
nadanto appoṭhento mahāsaddam  
akāsi.

amacco taṃ pavattiṃ ñatvā rañño  
sāsanaṃ pesesi: „p. iminā nāma  
upāyena maṃsa-pesiṃ chaḍḍāpesi  
idaṃ devo jānātū“ ti.

rājā taṃ sutvā Senakaṃ pucchi:  
„kiṃ Senaka ānema p-an'ti.

so cintesi: „tassa idhā-gata-kālato  
paṭṭhāya mayaṃ nippabhā  
bhavissāma atthibhāvam pi no rājā  
na jānissati na taṃ ānetuṃ dātuṃ  
vaṭṭati“ iti.

so vaṇṇa-maccharatāya „na  
mahārāja! ettakena p. nāma hoti  
appamattakaṃ kiñci etan“ ti ā.  
rājā majjhatto hutvā „tatth'eva naṃ  
vīmaṃsatū“ ti puna sāsanaṃ pesesi.

## Übersetzung *PPJA*

Als Mahosadha eines Tages am Spielplatz eintraf, schnappte sich ein Falke einen Fleischbrocken von einem Hackklotz des Fleischerladens und erhob sich springend in die Luft. (1) Eintausend Kinder bemerkten dies, holten den Falken schnell laufend ein und riefen „Wir bewirken, dass der Fleischbrocken herunterfällt“. Derweilen flog der Falke hin und her. (2) Während die Kinder nach oben schauten, eilten sie dem Falken hinterher und stolperten über Steine, Kokosnussschalen usw. und verletzten sich. (3) Da fragte Mahosadha die Kinder, ob er den Fleischbrocken herunterfallen lassen solle,<sup>5</sup> was diese freudig begrüßten. (4) „Wenn es so ist, dann schaut zu.“ Ohne nach oben zu blicken<sup>6</sup> und in Windeseile laufend<sup>7</sup> trampelte<sup>8</sup> Mahosadha auf den Schatten des Falken. Währenddessen klatschte er in die Hände<sup>9</sup> und verursachte großen Lärm. (5) Infolge der großen Macht des ehrwürdigen (Mahosadha) drang der Lärm von außen in die Körperhöhlen<sup>10</sup> des Falken und breitete sich aus. Der in Schrecken versetzte Falke ließ den Fleischbrocken fallen.<sup>11</sup> (6) Der große Bodhisatva (Mahosadha) beobachtete nun den Schatten des herabfallenden Fleischbrockens und fing diesen auf<sup>12</sup> mit den Worten „Ich lasse ihn nicht auf die Erde gelangen“. (7) Viele Menschen, die dieses Wunder gesehen hatten, jubelten<sup>13</sup> und klatschten laut lärmend in die Hände. (8) Der Vertraute des Königs erfuhr von diesem Sachverhalt und lies dem König folgende Nachricht<sup>14</sup> zukommen: Der kluge Mahosadha hat durch einen Trick bewirkt, dass ein Falke einen entwendeten

5 *eḷa-piyam*: Periphr. Imperativ von *eḷanavā*: „soll ich fallen lassen?“. Vgl. Geiger (1938: §150.3).

6 *uḍa nobalā-ma* „nicht nach oben blickend“ (*balā* Abs. II von *balanavā*) wird vom Schreiber durch Hinzufügung der Emphatisierungspartikel *ma* besonders hervorgehoben.

7 *pavanaṭa bañḍu vēgayen diva|vāta-vegena dhāvitvā Jāt.* Für *diva* (Part. Präs. von *divanavā*) wäre *divā* zu erwarten.

8 *māḍa-gena|akkamitvā Jāt.* Das irreguläre Abs. II *gena* (von *gannavā* „nehmen“) unterstreicht oftmals die reflexive Bedeutung des vorangestellten Absolutivs (hier *māḍa*, Abs. II von *maḍi-navā* „trampeln“). Vgl. Geiger (1941a: 28).

9 *atla gasā*: *atla* < *at-tala* < Sanskrit [sk] *hasta-tala* „Handfläche“ (Geiger [1941b: 12 s.v. *alla*]). *gasā* Abs. II von *gasanavā/gahanavā* „schlagen“.

10 Für *si len* (Pl. von *lena* „Höhle“) liest *Jāt kucchiya* (< sk *kukṣi* „Höhle, Bauch“).

11 *helī* 3. Sgl. Prät. von *heḷanavā* „fallen lassen“.

12 *alvā-gat*. Part. Perf. *gat* (von *gannavā*) ist vermutlich wie *gena* in Anm. 8 zu verstehen. Vorangestellt ist hier Abs. II von *alvanavā* „ergreifen“.

13 *olvara san* (< *hañḍa* „Geräusch, Stimme“) *denavā* „jubeln“. Vgl. *SdhRv* p. 467.5: *bohōdena olvara hañḍa gasā-gena budunṭa peradārī va lā yeti*; ähnlich ebd. p. 467.14.

14 *kāḍapat* („königliches Schreiben“) < *kāṭapat* (Geiger 1938: §50). Parānavitana führt in *EpZ* (Vol. IV: 118) *kāṭa-pat* auf sk *kāṣṭha-patra* zurück, wobei es sich um in Holz geritzte Nachrichten handelt, die aus Zentralasien bekannt sind, wie der Verfasser weiter ausführt. *Jāt* überliefert *sāsana* „Nachricht“.

Fleischbrocken herabfallen ließ. Herr! Nehmt dies als außergewöhnliches Zeichen zur Kenntnis. (9) Der König vernahm diesen Sachverhalt und fragte Senaka: „Holen wir nun Mahosadha (an den Königshof)?“ (10) Senaka überlegte: „Sobald dieser Gelehrte in dieser Stadt eintrifft, von da an werden wir in Dunkelheit versinken, wie Leuchtkäfer beim Anblick der Sonne.<sup>15</sup> Der König wird nicht einmal wissen, dass wir da sind. Daher werden wir nicht zulassen, dass dieser hierher gebracht wird.“ (11) Da er selbst von Neid erfüllt war,<sup>16</sup> sagte er: „Herr, nur durch dieses ist er noch kein Gelehrter. Dies ist eine kleine Sache.“ (12) Der König war unentschlossen und sandte erneut eine Nachricht (an seinen Vertrauten): „Bleibe dort und prüfe (weiterhin den Knaben Mahosadha).“ (13)

Nur der Maler des ländlichen Ranvella-Klosters hat die Pointe dieser Episode, nämlich den herabfallenden Fleischbrocken mit Hilfe des am Erdboden verlaufenden Schattens - ohne nach oben zu blicken (*uḍa nobalā-ma*) - aufzufangen, sinngemäß verbildlicht und Mahosadha mit auf den Erdboden ausgerichtetem Antlitz dargestellt, während er den Fleischbrocken in den Händen hält (Abb. 1).

In allen späteren Darstellungen (Abb. 2–4) wird Mahosadha mit zum Himmel gelenkten Blick gezeigt.

Ein Grund hierfür könnte in den tiefgreifenden Neuerungen im künstlerischen Bereich zum Ende des 19. Jh. in Sri Lanka liegen, die begleitet waren von den erstmals in Colombo gastierenden Theatergruppen der Parsen, den Beginn von Buchillustrationen, Lithographien usw. sowie dem Verfall der singhalesischen Sprachkultur.<sup>17</sup> Im Bereich der Klostermalerei bezeichnet *Bandaranayake* (2006 [1986]: 19–21) den auf die traditionelle Darstellungsweise (z.B. Abb. 1) folgenden Darstellungsmodus als „transitional style“ (Übergangsstil) und sieht in den 1897 datierten Malereien des Subōdharāma-vihāra (z.B. Abb. 3) das erste

<sup>15</sup> Dieses metaphorische Bild wird nur in *PPJA* überliefert und ist ein beliebtes Stilmittel in der klassischen singhalesischen Literatur. Vgl. *SdhRv* p. 91.33f.: ... *hiru nāṅgi kalaṭa kadōpāṇiyan men vāda kaḷavun niṣṣprabhā-karaṅṭa bala āti* ... ; ähnlich ebd. p. 982.3; *ButS* p. 133: *hiru hamuyehi kadōpāṇiyan vāni veti*.

<sup>16</sup> Für *tamā guṇa-maku* „von Neid erfüllt“ wird im Pali-Text *vaṅṇa-maccharatāya* überliefert. Im Singhalesischen ist der entsprechende Begriff *masurā* (= pa *maccharin*) „Neider“ spätestens seit dem 12. Jh. belegt und bis heute, auch im Zusammenhang mit der populären und in Klöstern illustrierten Erzählung von dem neidvollen Kaufmann (*masuru siṭṭāṇō*), wohlbekannt (vgl. *Maccharikosiya* in Malalasekera [Vol. 2: 413f.]). Daher kann vermutet werden, auch mit Blick auf die Anm. 14f., dass dem Verfasser des singhalesischen Ummagga-Jātakas eine von der hier vorgestellten Pali-Fassung abweichende Quelle vorlag.

<sup>17</sup> Einen diesbezüglichen Hinweis liefern z. B. die Lithographien von M. Sarlis, deren mehrsprachige Titel stets mit der englischen Version beginnen (vgl. Abb. 5) oder auch die von Cowell (1895–1913) herausgegebene englische Übersetzung der Jātaka-Sammlung, die noch heute in Sri Lanka nachgedruckt und vertrieben wird.



**Abb. 2:** Beischrift: *māṃsa-prasnayē ākāra saha āmati rajuṭa hasun yāmīma* „Die Fleisch-Frage“ und „Der Vertraute lässt dem König eine Nachricht zukommen“. Niketārāma-vihāra (Matara), nach 1814. (Bildstreifenhöhe: ca. 90 cm).



**Abb. 3:** Beischrift: *māṃsa praśnaya* „Die Fleisch-Frage“. Subōdhārāma-vihāra (Colombo), 1897 (Bildstreifenhöhe: ca. 70 cm).

Exemplum (ebd: 213–216). Offenbar gibt es außerhalb von Colombo frühere Beispiele für diesen Malstil, etwa im Niketārāma-vihāra nahe Matara (z.B. Abb. 2).<sup>18</sup> Die herausragenden Merkmale dieser weiterhin im kontinuierenden Modus ausgeführten Malereien sind die Einführung von Prachtbauten als

<sup>18</sup> Das Zentrum der literarischen und künstlerischen Aktivitäten im Südwesten Sri Lankas lag seit 1790 im Distrikt von Matara, verlagerte sich ca. 1830 zunächst nach Galle und gelangte schließlich ca. 1870 nach Colombo. Vgl. hierzu Malalgoda (1976: 185–187).





**Abb. 4:** Beischrift: *ukusugen mas-kābālla heḷīma* „(Mahosadha) bewirkt, dass der Falke einen Fleischbrocken fallen lässt“. Isipatanārāma-vihāra (Colombo). M. Sarlis, ca. 1920 (ca. 120x80 cm).

Stilmittel für die Szenentrennung und das Spiel mit der perspektivischen Bildkonstruktion. Die erste Wandmalerei, die der Künstler konsequent zentralperspektivisch konstruiert hat, konnte ich in der Nähe von Galle entdecken: Das Kloster Thūpārāma-vihāra wurde 1919 von dem bekannten singhalesischen Künstler Richard Henricus ausgemalt, der sich bereits früher als Prospektmaler und Buchillustrator<sup>19</sup> hervortat. Henricus geht einen Schritt weiter in die Moderne, indem er den Erzählstoff nicht mehr kontinuierlich darbietet, sondern in gerahmte Einzelbilder aufteilt.

Es waren also nicht mehr ausschließlich traditionelle, die singhalesischen Quellen verstehende Tempelmaler,<sup>20</sup> die die buddhistischen Erzählungen stets

<sup>19</sup> Erhalten sind z. B. 15 monochrome Illustrationen zum Kusa-Jātaka in Abayaratna, D. H. S. 1900: *The Kusa Jataka by the poet Alagiyavanna Mahottala*. Colombo: Granthaparakasa Press.

<sup>20</sup> Die von den kundigen und im Lesen der singhalesischen Handschriften geübten Mönchen über alle Details der zu illustrierenden Erzählungen informiert wurden. Ein Blick in die

zweidimensional illustrierten (Abb. 1), sondern auch die mit der englischen Sprache aufgewachsenen städtischen Künstler im Bereich der buddhistischen (und christlichen) Malerei tätig. Die englischen Übersetzungen der Pali-Texte wurden für weite Teile der singhalesischen Eliten maßgebend für den Zugang zu den Zeugnissen ihrer schriftlichen Kultur.<sup>21</sup> Einer unter diesen städtischen Künstlern war Maligawage Sarlis (1880–1955), der als Schüler von Henricus gilt. Er folgte der zentralperspektivischen Konstruktionstechnik seines Mentors und bemalte das obere Register des Buddha-Tempels im Isipatanārāma-vihāra (Colombo) mit dem in 60 Einzelbilder aufgeteilten Erzählstoff des Ummagga-Jātakas (z.B. Abb. 4).<sup>22</sup> Berühmt wurde Sarlis erst durch seine späteren, bewegbaren Lithographien. Unter diesen befinden sich auch einige Illustrationen zum Ummagga-Jātaka, darunter eine Darstellung der hier behandelten Episode, wobei die Pointe dieses Erzählstückes nicht mehr reflektiert wird (Abb. 5).<sup>23</sup> Im Isipatanārāma-vihāra stellt Sarlis den Knaben Mahosadha noch mit emporblickendem Antlitz dar (Abb. 4). Vermutlich hat er sich den Stoff dieser Erzählung durch die Lektüre von Chalmers englischer Übersetzung angeeignet, in die sich ein entscheidender Druck- oder Übersetzungsfehler eingeschlichen hat: *so uddham anoloketvā-va* („ohne nach oben zu blicken“, s. o. Textzeile 5 *Jāt*) wird in die Worte „with looking up“ („nach oben blickend“) übertragen.<sup>24</sup> Auch wenn Sarlis dies so darzustellen versucht (vgl. Abb. 4), ergibt es keinen Sinn, denn es ist schlicht nicht möglich, dass Mahosadha auf den sich hin- und herbewegenden Schatten des Falken tritt, während er nach oben blickt. Da die Malereien von Sarlis noch heute eine große Popularität in Sri Lanka genießen und Tempelmalerei diese Bilddrucke weiterhin als Vorlage für die Ausgestaltung der

---

Klosterbibliotheken zeigt, dass sich die Mönche kaum mit englischsprachigen Publikationen befassten, sondern in der Sprachwelt der singhalesischen und in Pali verfassten Handschriften bzw. Druckerzeugnisse lebten.

**21** Es waren meist wohlhabende Angehörige dieser Elite, die als Stifter für die künstlerische Ausgestaltung der städtischen Klöster sorgten und deren Kenntnisse von der singhalesischen Sprache sich oftmals auf den für die Kommunikation mit dem Dienstpersonal erforderlichen Wortschatz beschränkte.

**22** A. Sodiris, einem Schüler von Sarlis, haben wir eine weitere ausführliche Darstellung des Ummagga-Jātakas im Rājakulavaḍana-vihāra (Weligama) zu verdanken. Die hier behandelte Szene ist dort nicht mehr im Original erhalten.

**23** Diese Lithographie zeigt die Szene, in der Mahosadha die anderen Knaben fragt, ob er dem Falken den Fleischbrocken abjagen solle (s. o. Textzeile 4 *PPJA*).

**24** Cowell 1895–1913 Vol. VI: 160. Zutreffend übersetzen diese Textstelle Dutoit (1916: 398) „ohne hinaufzusehen“ und Yatawara (1898: 13), der den singhalesischen Paralleltext (*uḍa nobalā-ma*) in „without looking up“ überträgt.



**Abb. 5:** Bildtitel: *Mahausada Pandit Proving His Wisdom. Mahoṣadha-pañḍitumā ukussāgen mas-kābālla heḷīma* „Der gelehrte Mahosadha bewirkt, dass der Falke einen Fleischbrocken fallen lässt“. Lithographie M. Sarlis, ca. 1935 (DIN-A 3).

Klöster verwenden, werden vermutlich auch zukünftig die Illustrationen dieser Episode einen zum Himmel blickenden Mahosadha zeigen.<sup>25</sup>

## Schlussbemerkung

Diese Fallstudie zeigt, dass die mit der buddhistischen Erneuerung im 18. Jh. einsetzende künstlerische Ausgestaltung der Klöster im Südwesten Sri Lankas eine reichhaltige Kunstlandschaft hervorgebracht hat, deren Malstil einem raschen Wandel unterworfen war. Die traditionell ausgeführten Illustrationen buddhistischer Erzählstoffe (19. Jh.) folgten eng dem in den Handschriften fixierten Wortlaut, während sich im Laufe des folgenden Jahrhunderts die zentralperspektivische Darstellung in Serien von Einzelbildern herausbildete. Diese gerahmten Bilder wurden von Künstlern geschaffen, die insbesondere die an Theateraufführungen erinnernde phantastische Ausstattung von Personen und Gegenständen im Blickfeld hatten und weniger die zu jener Zeit nur schwer zugänglichen singhalesischen Quellen. Der Vergleich der beiden Textfassungen

<sup>25</sup> Dies erinnert an die seit dem 12. Jh. belegte Darstellung des Mose mit Hörnern, die offenbar auf eine missverständliche Übersetzung des Urtextes zurückgeht. Vgl. Mellinkoff, Ruth: *The horned Moses in medieval art and thought*. Berkeley 1970 (California studies in the history of art, Bd. 14) und Schlosser, H.: *Art. Moses*, in: *Lexikon der Christlichen Ikonographie*. Hrsg. v. Engelbert Kirschbaum. 8 Bde., Freiburg im Breisgau 1971, Bd. 3, Sp. 282–298, hier Sp. 285.

macht zudem deutlich, dass die Quellenfrage für die singhalesische Jātaka-Fassung einer eingehenden Untersuchung bedarf, die näher beleuchtet, wo der Ursprung der im Vergleich mit der Pali-Fassung zusätzlich gebotenen Informationen zu finden ist.

## Bibliographie

### Quellentexte und Siglen

- ButS = *Butsaraṇa*. Sorata Väliṅṅiyē (ed.) (2008 [1998]): *Vidyācakravartī*, Butsaraṇa. Dehivala: Bauddha Saṃskṛtika Madhyasthānaya.
- EpZ, Vol. IV = H. W. Codrington and S. Paranavitana (eds.) (1939): *Epigraphia Zeylanica*. Vol. IV (1937–1939). London: Oxford University Press (repr. 1994. New Delhi: Published for the Asian Educational Services).
- Jāt = Jātakaṭṭhavaṇṇanā: Viggo Fausboell (ed.) (1877–1897): *The Jātaka together with its Commentary. Being Tales of the Anterior Births of Gotama Buddha*. Vol. 1–6 Text [Üs.: Dutoit 1908–1916]. Vol. 7 Index. London: Trübner & Co.
- PPJA = Pansiyapanas-jātakapota. Vēragoḍa Amaramoli (ed.) (1961): *Pansiyapanas-jātakapota*. Vol. 1–2. Colombo: Śrī Laṃkā Prakāśaka Samāgama.
- SdhRv = Saddharmaratnāvaliya. Kiriāllē Nāṇavimala (ed.) (1961): *Dharmasēna, Saddharmaratnāvaliya*. Colombo: M. D. Gunasena.

### Sekundärliteratur

- Bandaranayake, Senake (2006 [1986]): *The Rock and Wall Paintings of Sri Lanka*. Colombo: Lake House Bookshop.
- Cowell, Edward Byles (ed.) (1895–1913): *The Jātaka, or Stories of the Buddha's Former Births. Tr. from the Pāli by various hands under the editorship of Prof. E. B. Cowell*. 7 Vols. Cambridge: Cambridge University Press.
- Dutoit, Julius (Üs.) (1908–1916): *Jātakam. Das Buch der Erzählungen aus den früheren Existenzen Buddhas*. Bd. 1–6. Leipzig: Lotus.
- Geiger, Wilhelm (1938): *A Grammar of the Sinhalese Language*. Colombo: Published for the Royal Asiatic Society Ceylon Branch (repr. 1995. New Delhi: Published for the Asian Educational Services).
- Geiger, Wilhelm (1941a): *Studien zur Geschichte und Sprache Ceylons*. München: Sitzungsbericht der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Abteilung, Band II, Heft 4 (Nachdruck: Bechert, Heinz [Hg.] 1973: W).
- Geiger, Wilhelm (1941b): *An Etymological Glossary of the Sinhalese Language*. Colombo: Published for the Royal Asiatic Society Ceylon Branch (repr. 1997. New Delhi: Published for the Asian Educational Services).

Geiger, Wilhelm (1986 [1960]): *Culture of Ceylon in Mediaeval Times*. Stuttgart: F.Steiner Verlag Wiesbaden GmbH.

Godakumbura, Charles (1955): *Sinhalese Literature*. Colombo: The Colombo Apothecaries Co. Ltd.

Malalgoda, Kitsiri (1976): *Buddhism in Sinhalese Society 1750–1900*. Berkeley: University of California Press.

Malalasekera, Gunapala Piyasena (1937–38): *Dictionary of Pāli Proper Names*, 2 vols. London: John Murray.

Yatawara, T. B. (1898): *Ummaggajatakaya*. London: Luzac.